

Volkswirtschaftliche Schriften

Band 50

Welfare Economics

**Grundlage allgemeingültiger
wirtschaftspolitischer Entscheidungen?**

Von

Jürgen Pahlke



Duncker & Humblot · Berlin

JÜRGEN PAHLKE · WELFARE ECONOMICS

Volkswirtschaftliche Schriften

Herausgegeben von Dr. J. Broermann, Berlin

Heft 50

Welfare Economics

Grundlage allgemeingültiger
wirtschaftspolitischer Entscheidungen?

Von

Dr. Jürgen Pahlke



DUNCKER & HUMBLLOT / BERLIN

Alle Rechte vorbehalten

© 1960 Duncker & Humblot, Berlin

Gedruckt 1960 bei Berliner Buchdruckerei Union GmbH., Berlin SW 61

Printed in Germany

Dem Andenken meiner Mutter

Vorwort

Diese Untersuchung über die Welfare Economics wurde zu Beginn des Jahres 1958 der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen als Dissertation vorgelegt. Die hier wiedergegebene Fassung unterscheidet sich nur unbedeutend von der damaligen. Verschiedene Abschnitte wurden gekürzt und umgestellt, einige Unklarheiten und Unebenheiten beseitigt. Sachlich blieb die Schrift unverändert. Die jüngste Literatur, die besonders zu speziellen Fragen der Welfare Economics im angloamerikanischen Sprachgebiet recht zahlreich erschienen ist, wurde nicht mehr berücksichtigt. Das dort Gesagte ändert jedoch nichts an den wesentlichen Ergebnissen und Auffassungen, die hier zum Ausdruck gebracht werden.

Meinem hochverehrten Lehrer, Herrn Prof. Dr. Woldemar Koch, der mich zu dieser Untersuchung anregte, danke ich herzlich für seinen persönlichen und wissenschaftlichen Rat und Beistand.

Tübingen, Februar 1960

Jürgen Pahlke

Inhalt

I. Einleitung	11
II. Die ethischen Grundlagen der Welfare Economics	13
1. Grundsätzliches	13
2. Das individualistische Prinzip	16
3. Utilitarismus und ökonomische Welfare	18
4. Das Gleichheitsprinzip	21
5. Das Problem des interindividuellen Welfare-Vergleichs	26
a) in den älteren Welfare Economics	26
b) in den neueren Welfare Economics	26
6. Zusammenfassung	28
III. Die theoretisch-ökonomischen Grundlagen der Welfare Economics	30
A. Die Messung der individuellen Welfare	30
1. Grundsätzliches	30
a) Drei Nutzenkonzepte	30
b) Die Gossenschen Gesetze	31
c) Grenzrate der Substitution, Indifferenzkurven	32
2. Die Messung des Grenznutzens	35
3. Die individuelle Konsumentenrente	37
4. Das Einkommen als Ausdruck der individuellen Welfare?	47
B. Die Messung der gesellschaftlichen Welfare	49
1. Die Konzeption der älteren Welfare Economics	49
a) Distributive Optimumbedingungen	49
b) Die Konsumentenrente	50
2. Das paretianische Optimum (optimum conditions of exchange and production)	52
a) Die Grenzbedingungen im 2-Personen-2-Faktoren-2-Güter-Modell	52
b) Die generellen Grenzbedingungen	59
c) Nebenbedingungen	60
d) Exkurs	61
e) Haupteinwände	63
3. Das Kaldor-Hicks-Kriterium	64
a) Allgemeine Konzeption	64
b) Kaldor-Hicks-Kriterium und Sozialprodukt	65
4. Gesellschaftliche Indifferenzkurven	70
5. Zusammenfassung	76
IV. Ausblick	79
Literaturverzeichnis	80
Namensverzeichnis	84

Abkürzungen

A.E.R.	= The American Economic Review
Ec.J.	= Economic Journal
F.A.	= Finanzarchiv
J.P.E.	= Journal of Political Economy
Pol.Sc.Qu.	= Political Science Quarterly
Q.J.E.	= Quarterly Journal of Economics
R.E.S.	= Review of Economic Studies
W.W.A.	= Weltwirtschaftliches Archiv
Z. f. d. ges. Stw.	= Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft
Z. f. N.	= Zeitschrift für Nationalökonomie
H. d. St.	= Handwörterbuch der Staatswissenschaften
Z.	= Zeichnung

Perhaps the best that can be said for welfare economics as a discipline is that it is virtually impossible to study it without learning a good deal of economics in the process!

(*Boulding*, Welfare Economics, S. 32)

I. Einleitung

Die Welfare Economics sind „zielausgerichtete Nationalökonomie“¹. In ihnen verbinden sich theoretische Nationalökonomie, Wirtschaftspolitik und Ethik².

Die wesentlichen Fragen der Welfare Economics lassen sich grob in drei große Problemkreise zusammenfassen:

- (1) die außerökonomischen, ethisch-normativen Grundlagen (Zielsetzungen und Werturteile),
- (2) die theoretisch-ökonomischen Bedingungen, die den außerwirtschaftlich gegebenen Zielen und Wertungen entsprechen, und die Welfare-Wirkungen ökonomischer Änderungen,
- (3) die Methoden, mit denen diese Bedingungen realisiert werden können, und die Welfare-Wirkungen wirtschaftspolitischer Maßnahmen (Fragen der theoretischen Politik).

Diesen drei Problemkreisen vorgelagert ist der der Motivation der ethischen Werturteile, ihnen nachgelagert sind die Fragen der praktischen Politik, also der Anwendung der gewonnenen Erkenntnisse.

In der vorliegenden Schrift werden vor allem die beiden ersten Fragenkomplexe behandelt. Dabei wird keine dogmengeschichtliche Vollständig-

¹ *Weber*, W.: Über die wirtschaftsbegrifflichen Grundlagen der älteren „Welfare Economics“, Z. f. N. 1952, S. 582.

² Die Welfare Economics werden sehr unterschiedlich charakterisiert. *Hicks* bezeichnet sie als „economics of economic policy“ und „integral part of economic theory“ (*Hicks*, J. R.: The Foundations of Welfare Economics, Ec. J. 1939, S. 696 bzw. 712), *Bye* als „applied economics“ im Gegensatz zur „pure theory“ (*Bye*, R. T.: Social Economy and the Price System, 1950, S. 3), *Peter* als „Ethik und doch Wissenschaft“ (*Peter*, H.: Welfare Economics, Ethik und doch Wissenschaft, F. A. 1950/1, S. 6); *Little* nennt sie „a branch of ethics“ (*Little*, I. M. D.: A Critique of Welfare Economics, 1950, S. 8), und *Scitovsky* schreibt: „Welfare Economics is that part of the general body of economic theory, which is concerned primarily with policy“ (*Scitovsky*, T.: The State of Welfare Economics, A. E. R. 1951, S. 303). Vgl. *Lauschmann*, E.: Zur neueren Diskussion der Welfare Economics in der angelsächsischen Literatur, W.W. A. 1955, S. 114 ff.

keit angestrebt³. Vielmehr sollen lediglich die wesentlichen ethischen Grundvorstellungen und die wesentlichen ökonomisch-theoretischen Methoden, die in den Welfare Economics eine Rolle spielen, dargestellt werden. Im Mittelpunkt steht die Frage, ob und inwieweit die ethischen und theoretisch-ökonomischen Grundlagen der Welfare Economics ein umfassendes und generell anerkanntes Wertungssystem bieten, das wiederum als Basis für wirtschaftspolitische Entscheidungen dienen könnte.

³ Eine ausführliche Dogmengeschichte der Welfare Economics in deutscher Sprache findet sich bei *Keller, P.*: Dogmengeschichte des wohlstandspolitischen Interventionismus, 1955, sowie in den beiden Aufsätzen von *Weber, W.*: Über die wirtschaftsbegrifflichen Grundlagen der älteren „Welfare Economics“, *Z. f. N.* 1952, und: Zur Problematik der neueren „Welfare Economics“, *Z. f. N.* 1954, S. 487 ff.; ferner sei auf den Aufsatz von *Lauschmann* im *W. W. A.* 1955 verwiesen.

II. Die ethischen Grundlagen der Welfare Economics

1. Grundsätzliches

Die Welfare Economics basieren auf der außerwirtschaftlich, ethisch begründeten Zielsetzung¹, die Welfare zu maximieren bzw. zu erhöhen. Unter Welfare wird dabei üblicherweise die gesellschaftliche Welfare (social welfare)² verstanden, also die Welfare, bezogen auf ein Gemeinwesen³.

Einen gewissen ethischen, emotionalen Gehalt hat schon der Begriff Welfare. Er ist mit der Vorstellung von etwas Gutem, Erstrebenswertem („Wohlfahrt“) verknüpft. Die Aussage etwa: „Diese Maßnahme erhöht die Welfare“, ist nicht nur eine Feststellung über einen bestimmten Kausalzusammenhang, sie enthält auch ein Werturteil. Sie bringt zum Ausdruck, daß die Maßnahme gut und wünschenswert sei⁴. Insofern ist es in gewissem Sinne tautologisch, die Maximierung der Welfare als Ziel zu setzen⁵.

¹ Sie ist nicht ökonomisch zu begründen. Ökonomische Ziele im Sinne ökonomisch begründeter Ziele gibt es nicht. Die Bezeichnung „ökonomisches Ziel“ hat nur insofern einen verständigen Sinn, als sie besagt, daß das Ziel sich auf den Bereich des Ökonomischen erstreckt. Der Nationalökonom als solcher — d. h. als Wissenschaftler — kann keine bindenden Normen ableiten, keine Werturteile fällen. „...welfare economics must introduce ethical welfare functions from outside of economics. Which set of ends is relevant is decidedly not a scientific question of economics.“ (*Samuelson*, P. A.: Comment zu *Boulding*, Welfare Economics, in: A Survey of Contemporary Economics, Bd. II, 1952, S. 37). Vgl. hierzu vor allem *Weber*, M.: Die „Objektivität“ sozialwissenschaftlicher und sozialpolitischer Erkenntnis, Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik 1904, S. 23 ff.; *Robbins*, L.: An Essay on the Nature and Significance of Economic Science, 1932; *Myrdal*, G.: Das politische Element in der nationalökonomischen Doktrinenbildung, 1932, S. 1 ff.; sowie *Weisser*, G.: Die Überwindung des Ökonomismus in der Wirtschaftswissenschaft, in: Grundsatzfragen der Wirtschaftsordnung, 1954, bes. S. 29.

² Die Terminologie ist jedoch in der Literatur weder einheitlich noch eindeutig. Vgl. *Lauschmann*, W. W. A. 1955, S. 117/18.

³ Der Begriff Welfare wird auch in der vorliegenden Arbeit in diesem Sinne verwendet, sofern nicht ausdrücklich von individueller Welfare gesprochen wird.

⁴ Vgl. *Little*, Crit., S. 69 ff.; ders.: Recent Developments in Welfare Economics, Zeitschrift für Ökonometrie 1950, S. 50; *Giersch*, H.: Das Problem der Objektivität des wirtschaftspolitischen Urteils und der Lösungsversuch der neueren Lehre vom wirtschaftlichen Wohlstand, Z. f. d. ges. St. 1951, S. 250.

⁵ Vgl. *Little*, Crit., S. 84/5.